

A. MOLL. **Der Hypnotismus.** Zweite vermehrte und umgearbeitete Auflage. Berlin 1890, Kornfeld. 352 S.

Der äußere Umfang des in Jahresfrist in zweiter Auflage erschienenen Werkes ist um 73 Seiten gestiegen. Dementsprechend ist der Inhalt, wie Verfasser hervorhebt, nach den neuesten auf diesem Gebiet erschienenen Arbeiten bedeutend erweitert worden. Besonders anerkennenswert ist das in der neuen Auflage noch mehr wie in der alten hervortretende Bestreben des Verfassers, die Hypnose dadurch ihrer Mysticität immer mehr zu entkleiden, daß er den Vergleich mit analogen Zuständen, wie dem Schlaf, noch weiter durchführt und auch die dem Schlaf und der Hypnose vorausgehenden Zustände der Müdigkeit und Schläfrigkeit, sowie das Traumleben von dieser Seite her beleuchtet. Den Versuch, die Hypnose mit Geisteskrankheit oder Neurosen, besonders mit der Hysterie zu identifizieren oder doch sie diesen Krankheiten als ebenbürtig anzureihen, weist MOLL deshalb energisch zurück, weil das Hauptcharakteristikum der Hypnose, die Suggestibilität, jenen fehlt, und ferner, weil es noch nie gelungen ist, irgend eine Krankheit mit der gleichen Schnelligkeit wie die Hypnose durch das einfache Wort „wach“ zu beenden.

In einem Abschnitt, der „Theoretisches“ überschrieben ist, sucht der Verfasser „Parallelerscheinungen für die Vorgänge der Hypnose mit solchen des nichthypnotischen Lebens festzustellen und sodann, was die Hauptsache ist, einen ursächlichen Zusammenhang zwischen den besonderen Erscheinungen des Hypnotismus mit den zu ihrer Erzeugung angewendeten Mitteln zu finden.“ So wird nacheinander die „Gläubigkeit“, der „Autoritätsglaube“, die „Neigung zu Hallucinationen im wachen Zustand“, das „Traumbewußtsein“, der „Rapport“ in der Hypnose und im Schlaf u. s. w. besprochen. Auf diese Weise wird der Zustand der Hypnose in seinen einzelnen Erscheinungen in helles Licht gesetzt und auf eine Erklärung der Hypnose im gewöhnlichen Sinne verzichtet.

Die über das Wesen der Hypnose aufgestellten physiologischen Theorien werden ausführlich besprochen und alle zurückgewiesen, während unter den psychologischen Theorien die von DESSOIR am meisten den Beifall des Autors hat.

SPERLING (Berlin).

OTTO G. WETTERSTRAND, Dr. med. in Stockholm. **Der Hypnotismus und seine Anwendung in der praktischen Medizin.** Wien und Leipzig. Urban und Schwarzenberg. 1891. 122 S.

Obwohl dieses merkwürdige Buch zunächst für praktische Ärzte bestimmt ist, verdient es doch in hohem Grade die Aufmerksamkeit der Psychologen und Neuro-Physiologen. Denn die verblüffenden Heilerfolge, welche der unermüdliche Verfasser mittelst der hypnotischen Suggestivtherapie erzielt hat, sind von eminent physiologischem und psychologischem Interesse, weil sie in umfassender Weise die Abhängigkeit somatischer Vorgänge von psychischen aufs neue darthun. Der Verf. sagt (S. 120) von sich selbst, er habe ungefähr sechzigtausendmal die Hypnose hervorgerufen und nie gehört oder gesehen, daß sich jemand

schlecht darnach befand. Ein solcher Mann verdient Gehör nicht weniger wie der jahrelang verkannte Professor LIÉBEAULT in Nancy, dem diese praktische, wesentlich kasuistische und nicht theoretisierende Schrift gewidmet ist.

Dafs ein Inhaltsverzeichnis und Register fehlen, mufs man tadeln. Die mit Erfolg suggestiv-hypno-therapeutisch behandelten Störungen sind: 1. Schlaflosigkeit und andere Schlafstörungen; 2. Kopfschmerzen; 3. Neuralgien; 4. Paralysen; 5. Tabes; 6. Epilepsie; 7. Chorea; 8. Spasmen; 9. Stottern; 10. Neurasthenie; 11. Leichte Psychosen; 12. Hysterie; 13. Amblyopie und nervöse Taubheit; 14. Alkoholismus; 15. Morphinismus, Chloralismus, Nikotinismus; 16. Bleisucht; 17. Rheumatismus; 18. Blutungen; 19. Schwindsucht (Appetit und Schlaf gebessert und Schmerzen beseitigt); 20. Asthma; 21. Herzkrankheiten; 22. Kongestionen; 23. Verdauungsstörungen; 24. Brightsche Krankheit; 25. Inkontinenz; 26. Neuralgie des Blasenhalses; 27. Kinderkrankheiten; 28. Menstruationsstörungen; 29. Äufsere Krankheiten (Kontusionen, Verrenkungen, traumatische Synovitiden u. dgl.). Das Verzeichnis ist noch etwas länger als das von BRAID vor mehr als vier Jahrzenten gegebene und bunt genug. Aber es handelt sich keineswegs um Heilung in allen Fällen, sondern mehr um Linderung und namentlich Beseitigung von Schmerzen.

Zum Schlusse berichtet der Verfasser über die Anwendung der Suggestivtherapie bei Operationen und einigen andern Anlässen, sowie bei Entbindungen und empfiehlt die hypnotische Behandlung für viele Fälle, wo sie von grossem Werte und das einzige Mittel sei, welches zur Wiederherstellung der Gesundheit führen könne.

Hier sei die Arbeit wegen der in ihr niedergelegten neuen, BRAID und LIÉBEAULT und Andere bestätigenden Angaben der Beachtung der Psychologen besonders empfohlen.

W. PREYER (Berlin).

ALFRED LEHMANN (Kopenhagen). **Die Hypnose und die damit verwandten normalen Zustände.** Leipzig 1890, Reisland. 194 S.

Wie schon der Titel sagt, macht es sich diese kleine Schrift, welche die vom Verfasser im Herbst 1889 an der Universität gehaltenen Vorgänge wiedergibt, zur Hauptaufgabe, die Phänomene der Hypnose mit den Erscheinungen des gewöhnlichen Lebens (vielfach auf Grund von Selbstbeobachtungen) zu vergleichen und dadurch den hypnotischen Zustand wenn auch nicht zu erklären, so doch unserm Verständnis nahe zu bringen.

Die Eigenart des Buches besteht dabei darin, dafs es die Dinge in einem allgemeinen Zusammenhang darzustellen sucht, und zwar im Zusammenhang mit der unserer Zeit geläufigsten Theorie über das Verhältnis der psychischen und physischen Vorgänge zu einander.

„Die körperlichen und seelischen Zustände sind uns erfahrungsmäfsig als zwei miteinander eng verbundene Erscheinungsreihen gegeben.“ „Entweder sind die Erscheinungen der einen Reihe eine Wirkung der andern, oder aber die beiden Reihen sind Wirkungen derselben unbekannten Ursache.“ Verfasser entscheidet sich für die zweite Annahme und nennt diese „unbekannte Ursache“ die psychophysische